

Paris, London, Rom, Warschau, Peking und Tokio bestehen. Daneben gibt es noch eine andere Art von Auskunftsstellen, wie z. B. das Berliner Auskunftsbüro der Deutschen Bibliotheken, den Frankfurter Sammelkatalog und ähnliche Stellen in Wien, Bern, Budapest und im Haag, die ihre Hauptaufgabe darin sehen, nachzuweisen, in welcher Bibliothek ein gewünschtes Buch zu finden ist. Die Entwicklung des bibliothekarischen Auskunftswesens hat gerade in den letzten Jahren, nachdem es lange vernachlässigt worden war, angeregt durch die amerikanischen Public Libraries, Fortschritte gemacht, und so gibt es heute wohl kaum eine Bibliothek, an die nicht wenigstens gelegentlich schriftliche bibliographische Anfragen gerichtet werden.

Die Tätigkeit der Auskunftsstelle der Deutschen Bücherei weist in den letzten Jahren ebenfalls eine starke Aufwärtsentwicklung auf. Seit dem Jahre 1933 hat sich die Anzahl der Anfragen, die aus allen Berufskreisen und besonders auch vom Buchhandel an die Deutsche Bücherei gerichtet werden, fast verdoppelt. Im einzelnen gibt hierüber die folgende Statistik Aufschluß. (Bezüglich früherer Zahlen verweise ich auf meinen Aufsatz im Börsenblatt vom 13. Mai 1933.)

Statistik der erteilten Auskünfte 1933—1937

Jahr	1933	1934	1935	1936	1937
Schriftliche Auskünfte .....	16477	22104	29007	29818	36846
Telephonische Auskünfte.....	6047	7401	7640	5848	3396
Gesamtzahl .....	22524	29505	36647	35666	40242

Die angeführten Zahlen ergeben, daß der Tagesdurchschnitt der schriftlichen Anfragen von 55 im Jahre 1933 auf 123 im Jahre 1937 gestiegen ist; der demgegenüber auffallende Rückgang der telephonischen Auskünfte seit 1936 ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahre für alle Auskünfte eine Gebühr eingeführt wurde und daher telephonische Auskünfte nur noch in dringenden Fällen erteilt werden. Der größte Teil der Anfragen bezieht sich naturgemäß auf bibliographische Ermittlungen. So fragt vor allem der Buchhandel nach Verlag und Preis von Veröffentlichungen, die ihm von seinen Kunden titelmäßig mehr oder weniger ungenau angegeben wurden. Natürlich wird in vielen Fällen der Buchhändler selbst auf Grund der buchhändlerischen Bibliographien bereits die gewünschte Feststellung treffen können. Wenn aber, wie es oft vorkommt, weder Verfasser noch Sachtitel richtig angegeben werden, so führt das Nachschlagen in den entsprechenden Registern nur selten zum Ziel. Hier bleibt oft kein anderer Ausweg, als bei der Deutschen Bücherei als Zentrale der deutschen Bibliographie anzufragen,

die dann mit Hilfe ihrer verschiedenen Haupt- und Sonderkataloge und ihrer umfassenden bibliographischen Handbibliothek meistens die gewünschten Angaben ermitteln wird. Immer wieder spielen auch Verballhornungen von Namen und Titeln bei den Anfragen eine große Rolle, und so werden an die Findigkeit und Belesenheit der Auskunftsbeamten oft große Ansprüche gestellt. Ein gesuchter Buchtitel „Mit dem Brandfleck im Weltkrieg“ entpuppte sich als die Übersetzung des Werkes von Schouly: Mit der Grandflect im Weltkrieg. Leipzig 1925. Die Anfrage nach dem Verfasser einer angeblichen Schrift „Arian von Klotané“ war verhältnismäßig leicht zu erledigen (gemeint war der Roman Ariane des französischen Schriftstellers Claude Anet); schwieriger liegen die Dinge, wenn z. B. aus Strindbergs Lutherdrama „Die Nachtigall von Wittenberg“ eine Abhandlung über württembergische Nachtigallen oder aus der Schlacht am „Chemin des Dames“ eine Chemie des Darmes geworden sind. Als Beispiel für einen ablehnenden Bescheid nenne ich noch die Bitte eines Schülers, ihm so schnell wie möglich den Text eines französischen Diktates mit dem Titel „La tragédie classique“, das in seiner Klasse geschrieben werden sollte und aus dem er einige Vokabeln anführen konnte, festzustellen. Die Auskunftsstelle antwortete, daß es nicht ihre Aufgabe sei, Schülern unerlaubte Hilfsmittel nachzuweisen.

Handelte es sich bisher stets darum, ein bestimmtes Buch ausfindig zu machen, so mögen nachfolgend noch einige andere Anfragen kurz skizziert werden. Vielfach bittet der Buchhändler um Feststellung, wohin die Bestände erloschener Verlagsfirmen geraten sind, ob sie verramscht oder von anderen Firmen übernommen wurden. Der Verlegerkatalog der Deutschen Bücherei, der den gesamten Bücherbestand in der alphabetischen Folge der Verlagsfirmen enthält, und einige andere Hilfsmittel ermöglichen meist die gewünschte Auskunft. Besonders von Verlegern und Schriftstellern wird häufig nach dem „Freisein“ eines Buch- oder Zeitschriftentitels, den sie einer Neuerscheinung geben möchten, ferner nach der Herkunft von Zitaten und Gedichtanfängen gefragt. Oder eine Spielwarenfabrik erkundigt sich nach Abbildungen von Volkstrachten, um die von ihr herzustellenden Figuren mit der richtigen Kleidung ausstatten zu können. Auch Wünsche wie etwa „Wir suchen Abnehmer für unser Obst (Äpfel und Birnen)“ und „Seit längerer Zeit habe ich die Absicht, ein Kind anzunehmen“, sind nicht selten und können durch den Hinweis auf einschlägige Zeitschriften, in denen eine entsprechende Anzeige aufzugeben wäre, erfüllt werden. Die letzten Beispiele zeigen, daß Anfragen, die an sich nicht bibliographischer Natur sind, praktisch mit einer bibliographischen Auskunft beantwortet werden können; sie führen gleichzeitig hinüber zu einem weiteren Arbeitsgebiet